

Gegründet
1877.

Geschloffen täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 71.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 25. März	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Kurzliches.

Personal-Veränderungen im Heere.

v. Kampacher, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 120 wird zum Generalmajor befördert und be-
hufs Verwendung als Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade nach Preußen kommandiert.

v. Kumbarter, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 121 wird zum Obersten befördert und zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 120 ernannt.

Spindler, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 125 wird unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Kommandeur des Landwehrbezirks Sölingen ernannt.

Bähringer, Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, erhält den Charakter als Oberstleutnant.

v. Stroebel, Oberstleutnant und Kommandeur des 3. Feldart.-Reg. Nr. 49 wurde zum Obersten ernannt.

Korfu und die Korfioten.

Heute tritt der deutsche Kaiser die Reise nach der Insel des Afkinos an. Zwar bleibt es trotz Warsberg zweifelhaft, ob man Korfu wirklich mit der Phäakieninsel Scheria identifizieren darf. Es paßt zu dieser Behauptung, schreiben die „D. R.“, der landschaftliche Charakter der Insel im ganzen; es paßt dazu die Topographie der alten Stadt Korfu mit ihren zwei Häfen.

Noch zeigt man auf Korfu die Stelle, die als der Schauplatz der bezauberndsten Idylle der Weltliteratur, als der Schauplatz der Naxos-Episode, bezeichnet wird. Das ist nördlich von der Stadt Korfu am Flusse Potamo, dem größten Wasser der Insel, da, wo er sich ins Meer ergießt — eine Landschaft, bezaubernd wie eine Dichtung, von heroischer Größe; ein sanfter Strom durch Wiesengründe zum Meere wallend, ihm nahe dunkelbühnte Hügel, im Hintergrunde erhabene Massen des Gebirges — „ein Heldenepos der Natur.“

Mag also Korfu geschichtlich das Eldad des Afkinos sein oder nicht, von glücklicher Phäakenstimmung ist es jedenfalls durch und durch erfüllt. Wenn ein indischer Fürst auf seinen Palast die Worte eingraben ließ: „Wenn es ein Paradies auf Erden gibt, so ist es hier, so ist es hier, so ist es hier!“, so dürfen diese Worte wahrlich auf Korfu angewandt werden. Keine Stadt der Erde besitzt vielleicht einen solchen Platz, wie Korfu in seiner Ep. Spianata oder Ep. Planada, die zwischen der die alte Festung tragenden Halbinsel und der in einer Ebene landwärts gelagerten Stadt die Verbindung herstellt. Ueber grüne Rasenflächen und durch den Schatten mächtiger Pinien hindurch, vorbei an dem Rundtempelchen, das das Denkmal des Lords Wairland trägt, schneit hier der Blick über steinerne Balustraden zu üppigen Blumengärten hinab auf das tiefblaue Meer, das aus Goltzen und tölichen Felsenbuchten hervorstrahlt, hier stille Meer umrandet, dort sanfte Olivenhaine heipült. Von Osten aber steigt die alte Festung in tropischer Schönheit auf, an der die Byzantiner, die Anjou, die Venezianer, die Franzosen, die Engländer gebaut haben. Obgleich die mittelalterlichen Türme verschwunden sind, wirkt das Bollwerk auf den finkeren Klippen, die sich drohend ins Meer hinein lagern, doch machtvoll genug; und tritt man in die alte „Fortezza“ ein, so wird man durch ihren echt künstlerischen Charakter überrascht. Sie gleicht, wie Gregorovius gesagt hat, einem plastischen Kunstwerke von ästhetischer Durchführung. Tote, bedeckte Gänge, Treppen, Terrassen, Bastionen: alles ist so ziellich ausgeführt, als hätten Künstler dies Kastell wie eine Art kolossalen Felsalters zu Ehren des Mars erbaut. Die Wade schmückt die Plattform steht im Schatten eines riesigen Feigenbaumes — und von hier oben, weicht ein Blick! Welch ein Panorama von Meer und Küsten! Welch eine Aussicht über die unbeschreiblich schöne Insel mit Bergen und Hügel, mit Tälern und Dörfern im Grün üppiger Olivenwälder; denn drüben schreift aus dem Meere steigend das tropische Epirus, das heutige Albanien — Natur, Märchen und Geschichte vereinen sich hier auf wunderjamste Weise.

Doch kehren wir zum Mittelpunkt der Stadt, zur Spianata zurück. Das ist der Platz, auf dem sich das heimische Leben so recht entfaltet. Und was ist das für ein mannigfaltiges Leben! In den heißesten Stunden, zur Abendzeit, trifft sich hier die ganze bunt ge-

mischte Welt der Levante in den Alleen, wo die Einheimischen und die Fremden wandeln, an den Kaffeetischen, die auf dem Rasen aufgestellt sind. Hier geht der langhaarige Pope und der Engländer, der einst Herr auf dieser Insel war und wohlthätige Spuren seiner Regierung zurückgelassen hat. Hier sieht man den durch und durch raffigen Albaner im zottigen Witz, mit dem roten Fetz auf dem Kopfe, einen geborenen Helden, und neben ihm sein Weib, ein Kastier. Griechische Offiziere begegnen sich mit fremden Schiffen, italienische Leute mischen sich ein; denn Tausende von Italienern wohnen noch auf Korfu, das ja einst auch einmal zu Italien gehört hat. Aber die italienische Herrschaft steht auf Korfu in keiner guten Erinnerung.

Der kosmopolitische Zug der Bevölkerung wird dann weiter durch ein zahlreiches Judentum verstärkt. Die Juden sind uralt ansässig auf der Insel und hier ist der einzige Ort, wo sie wirklich „in Abrahams Schoße“ ihre Ruhe finden, denn der Judenfriedhof liegt bei dem Berge, der Abraham genannt wird. Was die griechisch-korfiotische Bevölkerung selbst angeht, so ist es nicht leicht, über sie zu urteilen. Als die Engländer noch auf Korfu herrschten, wußten sie den Korfioten viel schlechtes nachzusagen; und gewiß ist, daß die Inselaner damals noch mehr die Mängel und Laster, als die Vorzüge ihrer Rasse zeigten. Immerhin — es ist ein begabtes Volk, aus dessen Schoße ja auch der Freiheitsführer Kapodistrias hervorgegangen ist; und mit Beredsamkeit und Andolenz vereinen sie doch eine helle und schnelle Auffassungsgabe.

Freilich — kann wohl ein Land geeignet sein, die freie Tatkraft eines Volkes zu erwecken, in dem Milch und Honig so reich und mähelos quellen, wie auf dieser Insel der Seligen?

Tagespolitik.

Die dem Professor Schnizer gestellte Frist für Widerruf seiner Lehre ist, einer Meldung aus München zufolge, abgelaufen. Schnizer erklärte, ohne seinem Gewissen Zwang anzutun, nicht widerrufen zu können. Er glaube, das reine Wort gelehrt und geschrieben zu haben. Zweifellos wird nun über ihn der große Kirchenban verhängt werden.

Außer Herrn Gröber hat sich noch ein anderer Zentrumsabgeordneter mit den Journalisten befaßt. Das war der Herr Pfeiffer, der vor 8 Tagen über die Kunstpflege in Deutschland sprach und bei dieser Gelegenheit ganz anders geartete Töne verlauten ließ, als der Vertreter von Blaubeuren, Raupheim und Laichingen. Er sagte, daß die Journalisten Männer seien, die „mit erschauerlicher Verfalltheit des Geistes und riesiger Arbeitskraft als Fluhworte am Strome unserer Zeit und unseres öffentlichen Lebens stehen“. Als Kulturmacht dries sie Herr Pfeiffer. Und nun sollten diese Fluhworte am Zeitenstrom plötzlich aus Sandengels bestehen — der Befehl war zu rasch und zu stark, er rufte Versimmung heroor, er wandelte das Unzulängliche zum Ereignis und schuf, daß die Männer der gesamten Presse sich vereinten und protestierend die Tribüne verließen.

Der Gesekentwurf über die Arbeitskammern findet in weiten Kreisen grundsätzlichen Widerspruch. Die Sozialdemokratie lehnt den Entwurf ab, weil sie, seit einigen Jahren, nicht Arbeitskammern, sondern Arbeiterkammern haben will. Verschiedene Unternehmerkreise wollen entweder keines von beiden oder auch lieber Arbeiterkammern, und jetzt hat sich auch der Deutsche Handelstag gegen den Entwurf ausgesprochen.

Im französischen Baugewerbe droht ebenfalls eine allgemeine Aussperrung. Der Vorsitzende des Syndikats des Baugewerbes, Soule, hielt bei einem Bankett eine Rede, in der er den anwesenden Handelsminister Cruppi um Schutz gegen den allgemeinen Arbeiterverband ersuchte, durch dessen Streikheeren die Bauitätigkeit seit Jahresfrist fast ununterbrochen gestört worden sei. Wenn die Unternehmer von den Arbeitern, welche bebauerlichweise blindlings den Weisungen des revolutionären Verbandes gehorchten, nicht entsprechende Zugeständnisse erhalten sollten, so würden sie zu Beginn des nächsten Monats sämtliche Arbeiter aussperrten. Der Handelsminister antwortete, er halte es in der Tat für notwendig, einem so maßlosen demagogischen Treiben entgegenzutreten. Falls die Unternehmer ihre Drohung verwirklichen, werden in Paris und Umgegend über 200 000 Arbeiter beschäftigungslos.

Landesnachrichten.

* Pfalzgrafenweiler, 22. März. Ein seltenes Glück im Stall hatte ein Bauer in Bödingen. Er konnte vor einigen Tagen ein 10 Wochen altes Kalb um den schönen Preis von 143 Mark an Meinger Gänse in Walddorf verkaufen.

* Hagenbach O. Freudenstadt, 23. März. Der Plaharbeiter Paul Finkbeiner wurde beim Abfagen von Stämmen auf dem Holzplah von einigen ins Rollen gekommenen Stämmen zu Boden geschlagen. Er erlitt hierdurch einen komplizierten Bruch des linken Beines und außerdem Wunden am Kopfe.

* Gaimbad, 21. März. In der Gauthierischen Fabrik hier spielten zwei Lehrlinge, Gottlob Rau und Max Kechler, gestern nachmittag während der Vesperpause mit einem geladenen Zergerol. Plötzlich entlud sich die Pistole und verlegte den Kechler oberhalb des rechten Auges. Der Verunglückte wurde sofort zur Operation ins städtische Krankenhaus nach Birsheim verbracht. Das Auge soll glücklicherweise nicht so stark verletzt sein, daß keine Hoffnung mehr vorhanden wäre, die Sehkraft zu erhalten.



die Bestellung auf unsere Zeitung für das nun beginnende 2. Quartal bei der nächsten Postanstalt, dem Postboten, Bri.-sträger, Agenten oder Aus-träger anzugeben, damit Unregelmäßigkeiten in der Zustellung vermieden werden.

* Birkensfeld, 22. März. Heute nachmittag fand hier die Gauversammlung des Eng-Gau-Nagold-Sängerbundes statt. Dieselbe war außerordentlich zahlreich besucht, was namentlich der schönen Witterung zu verdanken war. Das Gaufest in Oberhausen wurde auf den 26. Juli bestimmt.

* Herrenberg, 22. März. Wir werden gebeten, nachträglich noch über einen Milchfälschungsprozess zu berichten, welcher letzte Woche vor dem Schöffengericht in Herrenberg zur Aburteilung kam und zeigt, wie oft manche gewissenlose Bauern ihre Abnehmer schädigen. Muhte doch der Vorstand des städtischen Laboratoriums Stuttgart, der als Sachverständiger geladen war, erklären, daß ihm in seiner ganzen Praxis so hohe Wasserzusätze, wie im vorliegenden Fall noch nie vorgekommen seien. Sämtliche Angeklagten sind von Bondorf im Gäu und lieferten durch Vermittlung der dortigen Molkerei die Milch in die Stuttgarter Milchzentrale. Verurteilt wurden: Anna Marie Widmaier, Wagners Ehefrau, Karoline Ruffmaul, Bauers Ehefrau, Anna Maria Lux, Tagelöhners Ehefrau, Katharine Barbara Koll, Unterhändlers Ehefrau, sämtlich mit 15 M. Geldstrafe, Christine Katharine Gauß, Strohmwärtsehefrau mit 30 M. Die letztere schlug den Rekord mit einem Wasserzusatz von 5 Liter auf 2 Liter Milch. Die nächstfolgende, Ruffmaul, die wie festgestellt wurde, über ein freies Vermögen von etwa 30 000 M. verfügt, begnügte sich mit einem Zusatz von 1 1/2 Liter Wasser auf etwa 6 Liter Milch. Und dabei wollen diese Leute noch geltend machen, sie haben nur den Melkfaß „a Biele“ ausgeschwenkt. Mit Recht wurde ihnen da vom Vorsitzenden entgegengehalten, daß sie dann dieses Schwentwasser in den Schweinefaß zu schütten haben oder für ihren persönlichen Gebrauch ver-



wenden können. Wie manches Wimmern eines armen Kleinen mag sich an den „Genuß“ solcher Milch geknüpft haben bis man der Sache auf den Grund kam? Daß letzteres gelang, ist einem sachgemäßen Vorgehen der Stuttgarter Polizeiverwaltung zu verdanken, welche in der Person des Polizeikommissars Gäß als Zeugen in der Verhandlung vertreten war. Bei der Strafzumessung wurde in Betracht gezogen, daß sich die von den Angeklagten zu zahlenden Untersuchungskosten auf etwa 1000 M. belaufen. Trotz der Höhe der letzteren wird mit den Tätschern niemand Mitleid haben. — Auch die Beimischung alter Milch, welche oft schon auf dem Transport sauer wird, kommt häufig vor und ist besonders im Sommer von sehr nachteiliger Wirkung. Eine strenge Kontrolle wäre auch in dieser Richtung geboten.

Oedelfingen, 20. März. Metzger und Bier-Lautenschlager ging gestern nacht in den Keller. Dabei fiel er die Kellertreppe hinab und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat.

Ludwigsborg, 23. März. Heute wurde die in so jugendlichem Alter aus dem Leben geschiedene Fürstin Gabriele von Urach in der hiesigen Schlossgruft beigelegt.

Gorgenzell, 21. März. In der Wirtschaft zu Baumgarten hat gestern abend ein 50jähriger Dienstknecht von Jüwangen, der in Gossfeldweiler im Dienste stand, ein Viertel Liter Schnaps, der ihm von einem andern bezahlt wurde, mit dem Worten: das ist ja nur Wasser, mit einem Zug ausgetrunken und dem Trank ein weiteres Viertel folgen lassen. Als sich die Folgen dieses unverantwortlichen Schnapsfressens einstellten, wurde der Knecht in den Stall hinausgeführt, um dort seinen Rauch auszuspülen; der Schlaf, in den der Mann verfallen war, war aber offenbar kein natürlicher, denn als man nach einigen Stunden nach dem Knecht schaute, fand man ihn als Leiche.

Wörn, 23. März. Samstag nacht gegen 2 Uhr gerieten mehrere 21jährige Burschen auf der Ortsstraße hier in Streit, wobei das Messer wieder eine Rolle spielte. Der ledige Herrmann Maissenbacher bekam bei der Rauferei mehrere Stiche in den Rücken und zwei in den Kopf.

Göppingen, 23. März. Als gestern Abend der Schuttmann Holz von hier 2 Ruffelröter zur Polizeiwache verbringen wollte, wurde er von ihnen tätlich angegriffen. Der eine der Erzeubenten schlug dem Schuttmann mehrmals die Hand ins Gesicht und entsprang sobann; der andere jag sein Messer, nach es dem Schuttmann ins Gesicht und schnitt ihm die Nase vollständig durch, so daß sie angeknüpft werden mußte. Beide Radaubröder sind festgenommen und dem K. Amtsgericht zur Bestrafung übergeben worden.

Ulm, 23. März. Die Landesversammlung der jungen Volkspartei wurde gestern und vorgestern unter sehr starker Beteiligung in Ulm abgehalten. Die geschlossenen Beratungen begannen am Sonntag um 10 Uhr unter Vorsitz von Stadtgeometer Kercher-Stuttgart, des Vorsitzenden des Landesverbandes.

Ulm, 23. März. Die Landesversammlung der jungen Volkspartei beschloß nahezu einstimmig folgende Erklärung: „Die Landesversammlung erkennt dankbar an, daß die linksliberalen Vertreter im Reichstag unter den schwierigsten Verhältnissen den ehrsüchtigen Versuch gemacht haben, an der Befreiung des Reichs positiv mitzuwirken und einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die fortschrittliche Gestaltung der Gesetzesvorlagen auszuüben. Da aber der Reichskanzler augenscheinlich nicht gewonnen ist, sein bei der letzten Reichstagsauflösung gegebenes Versprechen auch wirklich im Ernst einzulösen und dem Liberalismus entgegenzukommen, können Demokratie und Liberalismus, ohne sich selbst unberechenbaren Schaden zuzufügen, die Politik des Kanzlers nicht weiterhin durch Vertrauen und Entgegenkommen unterstützen. Insbesondere muß die Zumutung, bei § 7 des Vereinsgesetzes einen großen Angriff auf das selbstverständliche Recht des Gebrauchs der Muttersprache mitzumachen, auch in der Form des Kommissionskompromisses einmütig abgelehnt werden, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch das Vereinsgesetz fallen sollte.“ Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Fraktion der Volkspartei ersucht, für den Fall, daß die Regierung nach Ablehnung des § 7 das Vereinsgesetz zurückzieht, einen fortschrittlichen Vereinsgesetzentwurf als Initiativantwurf im Reichstag einzubringen.

Ulm, 23. März. Nach zuverlässigen Erhebungen befaßen sich im vergangenen Jahre hier 1837 Haushaltungen, bei denen 2065 Mädchen angestellt waren. Von diesen Haushaltungen hatten 812 im genannten Jahre keinen Wechsel der Dienstmädchen, beim Rest von 1837 Dienstherrschaften sind 2434 Mädchen hin- und hergewandert. Bei 60 Herrschaften, die sonst nur je 1 Mädchen halten, sind nicht weniger als 352 Dienstmädchen in dem einen Jahre eingetreten. Unter dieser Zahl befindet sich eine Herrschaft mit 11, drei mit 8, 8 mit 7, 12 mit 6 Mädchenwechseln. Die Zahlen dürften manchmal einen Maßstab dafür bilden, daß auf Seite mancher Dienstherrschaften nicht alles so ist, wie es sein sollte.

Friedrichshafen, 23. März. Die große Regatta, die heuer auf dem Bodensee stattfinden soll, macht vermöge ihrer Bedeutung, die sie für den gesamten Motorbootport und für die fernere Verbreitung des Motorboots als Verkehrsmittel hat, schon jetzt viel von sich reden, ist man doch gegenwärtig schon rührend bei der Hand, Landes- und Lokalkomitees zu bilden und die Vorbereitungen zum Feste, das sich über den ganzen See erstrecken soll, zu treffen. Schon der Name des veranstaltenden Vereins „Motor-Yacht-Club von Deutschland“ und die die verschiedenen Komitees bildenden Persönlichkeiten bieten die Gewähr, daß

diese Regatta von hervorragender Bedeutung für das Sports- und Wirtschaftsleben am See sein wird. Die Regatta wird vom 7.—9. August d. Js. abgehalten.

Berlin, 23. März. Das für die Mannschaften der Feldartillerie vorgeschriebene Größennah ist von 1,62 Meter auf 1,60 Meter, das für Mannschaften der Fußartillerie von 1,67 Meter auf 1,64 Meter herabgesetzt worden. Da kleinere Menschen in der Regel leichter sind als größere, so wird das Gewicht der bei der Artillerie einzustellenden Leute in Zukunft im Durchschnitt geringer sein als bisher. Diese Gewichtsverminderung kommt bei der Feldartillerie der Beweglichkeit des Geschützes zugute. Eine andere Neuerung der Heeresordnung besteht darin, daß Leute mit künstlichen Gebissen nicht mehr allgemein von der Dienstpflicht auszuschließen sind, auch dann nicht, wenn ihre Ernährung ohne ein solches Gebiß erschwert ist. Es ist vielmehr in jedem einzelnen Fall durch militärärztliche Beurteilung je nach Art, Sitz und Beschaffenheit des betreffenden Ersatzmittels, nach den örtlichen Veränderungen in der Mundhöhle, sowie nach der dienstlichen Verwendung des einzelnen festzustellen, ob der betreffende Mann für dienstfähig zu erachten ist oder nicht. Bisher wurden Mannschaften, bei denen Mängel oder Fehler der Kauwerkzeuge eine wesentliche Störung des Kauens verursachten, für dienstunbrauchbar erklärt. Bei bereits ausgebildeten Leuten war das Verbleiben im Dienst statthaft, wenn der vorhandene Mangel durch ein gut passendes Gebiß ausgeglichen wurde. Die jetzige Neuerung dürfte wohl durch die in den letzten Jahren gemachten Fortschritte in der Zahnheilkunde und in der Zahntechnik bedingt sein. Die beabsichtigte Einstellung von Zahnärzten in die Armee wird die Durchführung dieser Maßregel wesentlich erleichtern.

Berlin, 23. März. Nach einem kurzen Bericht der heutigen Reichstagsitzung steht auf der Tagesordnung: Der Etat der Reichskasse. Zum ersten Ausgabebetitel des Reichskanzlers 100.000 M. liegen 11 Resolutionen vor. Auf Antrag aus dem Hause wurde die Diskussion über die Angelegenheiten der Politik vorweggenommen. Es heißt, daß Fürst Bülow seine Rede solange hinauschieben will, bis die Öffentlichkeit der Reichstagsverhandlungen wieder hergestellt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet nicht über die heutige Sitzung, dagegen über die Verhandlungen der Journalisten.

Berlin, 23. März. Bei der heutigen Versammlung der streikenden Journalisten waren 106 Herren anwesend. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung darüber, daß an dem bisherigen Standpunkt unbedingt festzuhalten ist. Fortgesetzt treffen Sympathiebekundungen aus der ganzen Welt hier ein. Wie aus London gemeldet wird, verfolgt man in England den Ausgang des Journalistenstreiks mit gespannter Aufmerksamkeit. Die englische Presse hebt hervor, daß Gröber in England nach diesem Fall und nach seinem jetzigen Verhalten als Parlamentarier unmöglich wäre.

Berlin, 23. März. Heiteres vom Journalistenstreik. Der Abg. Träger trat in der Wandelhalle des Reichstags auf den Abg. Gröber zu, klopfte ihm freundlich auf die Schulter und meinte: „Vieher Kollege, gestatten Sie mir die Bemerkung: wenn man ein solches Schimpfwort gebraucht hat, wie Sie, dann muß man auch den Mut haben, es hinterher — abzulegen!“ Ferner erregte es unter den Journalisten lebhafteste Heiterkeit, als bekannt wurde, daß der Abgeordnete Bebel, der es sonst selten unter zwei Stunden zu tun pflegte, gestern im Reichstag eine Rede gehalten hat, die sage und schreibe zehn Minuten gedauert hat! Und das hat mit ihrem „Streifen“ die böse Presse getan. Denn aber der Gipfel: Der Abg. Dr. Arendt hielt, wahrscheinlich zum Banquet, eine Rede, in der er im Eifer des Gefechts die Wendung gebrauchte: „Ich stelle hiermit vor der breitesten Öffentlichkeit fest.“ Zuruf links: „Oeffentlichkeit ausgeschlossen!“ Minutenlang, stürmische Heiterkeit des hohen Hauses. Es war der reine Galgenhumor des von der bösen Presse boykotteten Parlaments.

Berlin, 23. März. Ueber die Expedition gegen Simon Kopper wird aus Deutsch-Südwestafrika weiter amtlich gemeldet: Die Werk Simon Koppers ist dadurch aufgefunden worden, daß man der Spur der Bande folgte, die am 8. März eine deutsche Patrouille am Anos überfallen hatte. In dem Gefecht am 16. ds. Mts. stand der ganze Ortlog Simons und Lamberts mit über 200 Mann und mehr als 100 Gewehren unserem Kamelreiterkorps gegenüber. Der Gegner verlor auch 2 Großleute, darunter einen Bruder Simon Koppers. Der infolge der großen Anstrengungen und Entbehrungen sehr geschwächte Zustand der Kamele, sowie der Mangel an Wasser verboten eine weitergehende Verfolgung. Auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindernd geltend.

Lübeck, 23. März. Auf dem Radeburger See ging gestern abend ein Motorfährrboot mit 14 Insassen unter vier Wochen gerettet, die übrigen sind wahrscheinlich ertrunken.

Gera, 23. März. Der Schnellzug 71 fuhr heute früh 5 Uhr 55 Min. auf dem Bahnhof Adstich infolge dichten Nebels auf eine Rangiermaschine. Ein Heizer und zwei Reisende wurden leicht verletzt. Zwei Lokomotiven und zwei Wagen sind beschädigt. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Reisenden wurden mit dem nächsten Personenzug nach Leipzig weiterbefördert.

Ausländisches.

Paris, 23. März. Der Financier Rochette wurde heute verhaftet. Er hat im Laufe weniger Jahre über ein Duzend industrieller und finanzieller Unternehmungen gegründet. Rochette soll für mehr als 80.000.000 Franks Aktien ausgegeben haben, deren Kurse er durch Veröffentlichung gefälschter Ausweise und Nekamen außerordentlich in die Höhe zu treiben verstand und von denen mehrere heute eine fast vollständige Entwertung erfahren haben. Unter den Geschädigten befinden sich tausende kleiner Sparer. Rochette ist in seiner Jugend Kellner in einem Bahnhofrestaurant gewesen. Seine Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung des Vertrauensbruchs, der Veruntreuung und des Betrugs.

Brüssel, 23. März. Mit viel Vergnügen erzählt man sich hier, daß die Baronin Vaughan, mit der der König angeblich verheiratet ist, unter eigenartigen Umständen in Angenden gefallen ist. König Leopold machte ihr vor einiger Zeit unangemeldet eine Visite in Paris und überraschte sie dabei bei einem intimen Rendezvous, das sie einem deutschen Kaufmann gab. Der König hat sofort alle Beziehungen mit ihr abgebrochen und will auch ihren Sohn, der jetzt 2 Jahre alt ist, nicht mehr als sein eigenes Kind anerkennen, was außer ihm wohl auch niemand vorher getan hat.

London, 23. März. Wie der „Observer“ meldet leidet Premierminister Campbell Bannerman außer an Herzkrankheit auch an schwerer Wasserleucht, ohne daß eine Besserung festzustellen ist. Die weit vorgeschrittene Krankheit gestattete keinem der Minister, Bannerman seit Beginn seines Leidens zu sehen.

Petersburg, 23. März. Auf kaiserlichen Befehl wird eine außerordentliche Besichtigung aller russischen Kriegshäfen und Küstendefinitionen an der Ostsee und am Schwarzen Meer stattfinden. Mehrere Admirale sind zur Vornahme dieser Besichtigung die innerhalb zehn Tagen beendet sein muß, gestern abgereist.

Newyork, 23. März. Nach einem Telegramm aus Tokio ist nach einem Zusammenstoß bei Hafodate heute früh der Dampfer „Tasumaru“ gesunken. Der Kapitän, 43 Mann der Besatzung und die meisten der 244 Passagiere sind umgekommen.

New-Orleans, 23. März. Ein Tornedo richtete in einem Teile der Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama große Verheerungen an. Verschiedene Ortschaften wurden zerstört. Eine große Anzahl Personen sind dabei umgekommen.

Peking, 23. März. Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers „Tasumaru“ sind im Süden von China große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menschenmenge forderte die Entlassung des Generalgouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung boykottiert alle japanischen Waren. Alle Kaufleute reisen eilig ab.

Merke! In Dülken im Rheinland mißhandelte ein neunjähriger Schulknaabe ein vierjähriges Mädchen in bestialischer Weise und knüpfte es an einem Baum auf. Das Verbrechen wurde noch rechtzeitig entdeckt. Das schwerverletzte Kind wurde in ärztliche Pflege gegeben. Der Missetäter entkam. — Eine neunzehnjährige Oberleutnantstochter in Wien wusch sich die Haare mit Petroleum. Sie kam in die Nähe einer brennenden Kerze und die Haare zündeten sofort Feuer. Auf ihr Schreien warf der herbeieilende Bursche eine Steppdecke über sie. Sie war jedoch schon so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen wird. — In Rablau in Oberschlesien entdeckte ein Maurer beim Einreißen eines alten Hauses einen harten Gegenstand, der bei der Untersuchung explodierte. Der Maurer wurde zerrissen, ein zweiter Arbeiter verletzt. Es war Dynamit. — In einem Dresdener Hotel wurde das Ehepaar Lehmann aus Bischofswerda mit seinen Kindern tot aufgefunden. Sie hatten Gift genommen. Der Ehemann, ein Staatsbeamter, litt an Schwermut. Die Umstände sprechen dafür, daß alle im Einverständnis handelten.

Vermischtes.

§ Die deutsche Maschinenbaukunst hat einen großen Erfolg aufzuweisen. Baurat Gutermuth aus Darmstadt stellte an einer von R. Wolf in Magdeburg-Burkau neu erbauten 100pferdigen Patent-Heißdampf-Lokomotive mit Rollenschlebersteuerung einen Dampfverbrauch von 3,93 Kg. und einen Kohlenverbrauch von 0,473 Kg. für die effektive Pferdekraft und Stunde fest. Diese Verbrauchszahlen stellen einen neuen Weltrekord dar.

§ Frau Toselli und ihre Schwiegermutter. In den Gerüchten von Boshaftigkeiten im Hause Toselli wird dem Berl. Tagbl. aus Florenz gemeldet: Frau Toselli vertritt sich mit ihrer Schwiegermutter sehr schlecht. Da Tosellis Mutter der Meinung ist, daß ihr Sohn auf Grund eigener Kraft sich als Pianist einen Namen machen kann, möchte sie ihn von der ehemaligen Gräfin Montignoso freimachen, die nur als „Neklamemittel“ aufgefäht wird und deren Lebensauffassungen mit den Kleinbürgerlichen der alten Frau im Widerspruch stehen. Andererseits soll die Liebe der Frau Toselli zu ihrem gegenwärtigen Gatten wirklich handhafter und fester Natur sein, so daß sie über die bösen Gerüchte, die die Schwiegermutter der Oeffentlichkeit zukommen läßt, tief verletzt ist.

§ Die ich tief, die Geister . . . Der Budapest Gerichtspräsident Sarkony wird sich in Zukunft hüten, Sentenzen auszusprechen, deren Tragweite er nicht vorher genau ermögen hat. Vor dem Budapest Gerichts Hof fand vor einigen Tagen die Verhandlung gegen einen wegen Aufreizung zum Klassenhaß angeklagten „sozialistischen Agitator“ statt. Präsi-

den Sarlang redete dem Verbrecher ins Gewissen, den Haß gegen die derzeitige Gesellschaftsordnung aufzugeben, denn die Gesellschaft sei besser als ihr Ruf. In Ungarn könne jeder brave Arbeiter, wenn er nur wolle, täglich unbedingt fünf Kronen verdienen. . . . Am nächsten Tage erschien im Innerenteil zweier Budapester Blätter folgender Aufsatz: „Arbeiter! Wer täglich fünf Kronen verdienen will, melde sich: 8. Bezirk, Barockgasse Nr. . . .“ (Die genaue Wohnungsadresse des Gerichtspräsidenten Sarlang.) Seitdem ist es um die Ruhe des Herrn Sarlang geschehen. Von früh bis Abend melden sich hunderte und hunderte von Arbeitern in seiner Wohnung und suchen um Arbeit an. Vor dem Hause des Gerichtspräsidenten herrscht zu manchen Stunden des Tages ein lebensgefährliches Gedränge der Arbeitssuchenden, so daß selbst die Polizei intervenieren mußte. Nun hat man die erwähnten beiden Zeitungen ersucht, die gefährliche Anzeige nicht mehr zu publizieren, und die übrigen Zeitungen, über die Sache zu schweigen. Man hofft damit die gefürchtete soziale Ordnung wieder ins richtige Geleise zu bringen. Präsident Sarlang ist jedenfalls um eine Erfahrung reicher.

Ein Schiffbruch durch einen Meteor. Die Botschaft von einem Schiffbruch, der selbst die ausschweifendste Phantasie eines Abenteuerdichters in den Schatten stellt, ist soeben in Queenstown eingetroffen. Es handelt sich um das 1469 Tonnen große Segelschiff „Eclipse“, das sich auf der Reise von New Castle nach San Francisco befand. Nach 85-tägiger Fahrt brach ein furchtbarer Orkan herein, auf den die See folgte, und das Rollen des Donners mischte sich mit dem Brausen des Sturmes zu grauiger Melodie. Plötzlich flog ein Meteorit auf den vorderen Mast, schiederte ihn zerschmettert auf das Deck und erschütterte das ganze Schiff mit einem furchtbaren Knack. Der Meteorit war durch das Vorderdeck des Schiffes hindurchgegangen, hatte dasselbe glatt durchschlagen und war dann mit den Wogen verschwunden. Durch das Loch drang sofort Wasser in die Schiffsräume, eilends wurden die Pumpen in Arbeit gesetzt, und vier Tage lang kämpften die Seeleute Tag und Nacht gegen den Unterang. Aber alle Versuche scheiterten, es war unmöglich, das Schiff länger über Wasser zu halten, und schließlich gab Kapitän Lassen den Befehl, die Boote zu bemannen und das verlorene Fahrzeug zu verlassen. Kurz danach sahen die Flüchtlinge im offenen Boote, wie die „Eclipse“ unterging. 15 Tage lang verbrachte die Mannschaft unter glühender Sonne in den kleinen Booten, zwei Biskuits und einen Schluck Wasser waren ihre einzigen täglichen Nahrungsmittel, und schließlich waren auch die letzten Vorräte verzehrt, und Hunger und Schwäche forderten ihre Opfer. Drei der Matrosen starben, wurden über Bord geworfen, und sofort von den Haifischen, die die Boote getreulich Tag und Nacht begleiteten, verschlungen. 800 Seemilen war die Stelle des Untergangs der „Eclipse“ von dem nächsten Lande, den Sandwich-Inseln, entfernt, aber mit dem Wut der Verzweiflung ruderten die Schiffbrüchigen ihren Kurs, und schließlich gelang es ihnen auch, in völlig erschöpftem Zustande eine der Inseln zu erreichen, wo die kraftlosen Männer sofort ins Hospital gebracht wurden, bis ihre Ueberführung nach Honolulu möglich wurde.

Die Hütterwochen im Jett. In einer originellen Weise werden zwei englische Brautleute, die beide passionierte Radfahrer sind, ihre Hütterwochen verleben: in einem leichten keinen Leimwandzelt. Das Hütterwochenzelt ist kürzlich in London ausgestellt worden, und es ist in der Tat eine Wohnstätte, wie sie einfacher und handlicher kaum gedacht werden kann. Zusammengeklappt wiegt der ganze „Bau“ nur etwa fünf Pfund. Die beiden künstlichen Gatten haben sich bei einer größeren Radtour kennen gelernt und ihre Vorliebe für das freie Lagerleben knüpfte das erste Band der Sympathie zwischen ihnen. Als später die Liebe hinzutrat und der Entschluß zu heiraten, da entstand auch die Absicht, ihre Eheleben auf dieselbe Weise zu beginnen, in der sie sich kennen gelernt hatten: unter leichtem lustigen Jeltbad. „Ich habe dies Jelt für die Hütterwochen extra anfertigen lassen“, so erzählt der Brautigam. „Es ist größer wie ein gewöhnliches Zigeunerzelt, und im nächsten Mai wird es zum erstenmal zeigen, ob es ein gutes Heim sein kann. Das Jelt und das Gepäck wiegt auf unseren Rädern angehängt; alles zusammen wiegt kaum dreißig Pfund. Unmittelbar nach der Trauung werden wir per Rad unsere Hochzeitsreise beginnen.“

Die Bezeichnung „Meister“ eine Beleidigung. Eine eigentümliche Entscheidung hat kürzlich ein Schöffengericht zum Kapitel Fabrik oder Handweil getroffen. Ein Einwohner hatte einen ortsanfässigen Geschäftsmann brieflich als Schlossermeister angeredet, während der so angeredete sich laut Eintragung ins Handelsregister als „Fabrikant“ bezeichnet. Der Fabrikant fühlte sich dadurch beleidigt und stellte Strafantrag mit dem Erfolg, daß der Absender des Briefes in eine Geldstrafe genommen wurde. Kläger und Beklagter standen, was zur Klärung der gerichtlichen Entscheidung gesagt werden möge, allerdings schon längere Zeit auf dem Kriegsfuß, so daß der Gerichtshof nach Lage der Verhältnisse zu der Annahme kam, der Absender des Briefes habe die Titulation „Schlossermeister“ in beleidigender Absicht angewandt. Immerhin mutet in einer Zeit, wo der Meistertitel gesetzlich geschützt ist und nur noch auf Grund offizieller Prüfung erworben werden kann, eine solche Klagebegehrung seltsam genug an, zumal der Kläger tatsächlich früher Schlossermeister war. Der Beurteilte legte Berufung ein.

Was ein Schiff tragen kann. Ein großer Dzeandampfer ist imstande, die Belästigung für 40 Millionen Menschen während 20 Tagen zu befördern, oder, was dasselbe ist, die Hälfte aller Menschen auf der Erde einen Tag lang zu belästigen. Das gibt wenigstens das „Journal of Royal United Service Institution“ an. Die Rechnung kann jeder auf seine Richtigkeit prüfen: ein englischer Kubfuß enthält 1000 Gallonen, die allerdings mit einem Viertelliter ziemlich klein sein müssen. Ein Schiff mit 20000 Tonnen Ladefähigkeit könnte also 40 mal 1000 mal 1000 Gallonen, also im ganzen 800 Millionen Gallonen befördern.

Norwegische Ehepaare auf der Eisenbahn. Die norwegische Eisenbahnverwaltung hat eine praktische Neuerung eingeführt, welche beweist, daß die Ehefrau dem Ehemann auch manchmal billig zu stehen kommen kann. Wenn nämlich Mann und Frau gemeinsam eine Reise unternehmen, so braucht für die Fahrkarte der Ehefrau nur die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises entrichtet zu werden. Die norwegischen Eheleute werden sich also in Zukunft auf der Reise, um dieses Vorteiles teilhaftig werden zu können, mit ihrem Ehekontrakt ausrüsten müssen. — Für andere Länder zur Nachahmung empfohlen.

Handel und Verkehr.

Reutlingen, 21. März. (Baummarkt.) Zufuhr ca. 3000 Kessel- und Birnbäume; Preis Kesselhochstämme 1 M., Birnenhochstämme 1 M. bis 1,20 M.; Kessel- und Birnenhalbhochstämme 80 Pfg. bis 1 M.

Stuttgart, 19. März. (Schlachtrichmarkt.) Zugezogen 23 Ochsen, 65 Bullen, 110 Kalbels und Käbe, 153 Kälber, 391 Schweine. Verkauf: 20 Ochsen, 52 Bullen, 75 Kalbels und Käbe, 153 Kälber, 391 Schweine. Unverkauft: 3 Ochsen, 13 Bullen, 35 Kalbels und Käbe, 0 Kälber, 0 Schweine. — Erlös aus 4. Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Jahren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg., Stiere und Jungkinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 78 bis 79 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 76 bis 77 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 73 bis 75 Pfg., Käbe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugfälsber von 90 bis 98 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugfälsber von 86 bis 88 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugfälsber von 83—85 Pfg.; Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 60—63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 59—61 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 52 bis 53 Pfg. Verkauf des Marktes: Mäßig belebt.

Konkurse.

Rathilde Spieth, geb. Diehl, Ehefrau des Jakob Spieth, Metzgermeisters in Eplingen, Alferstraße. — Friedrich Häfner, Metzger und Wirt, Wirtschaft zum „Alten Lamm“ in Zuffenhausen. — Jakob Kallbacher, Schneidermeister von Altsenftig-Stadt, zur Zeit in Paris. — Georg Schenkel, Gastwirt zu den „Drei Linden“ in Ulm.

Voraufrichtiges Wetter

am Mittwoch, den 25. März: Andauernd heiter, leichte Winde, nachts einige Niederschläge.

Am Donnerstag, den 26. März: Raube Winde, zeitweilige Aufbeiterung.

Beantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altsenftig.

Aufforderung

Anmeldung der Schuldzinsen, Renten u. Lasten.

Nach Art. 9 I Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen, die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen z. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen lasten (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen lasten.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerepflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen z. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus, Kanzlei des Stadtschulh. Amts) unentgeltlich abgegeben wird. Altsenftig-Stadt, den 19. März 1908.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Städt. Welfer.

Zu der am **Mittwoch, den 25. März** (Feiertag) nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Adler stattfindenden **Berufsammlung** des

„Obstbauvereins Pfalzgratenweiler“

wobei Herr Verwalter Glock von Scherubach einen Vortrag über „Obstbaumpflege“ halten wird, werden die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde des Obstbaues hiermit eingeladen.

Altsenftig, Zitta 40 Zentner **Heu** hat zu verkaufen **Karl Luz, Wagnernstr.**

Altsenftig, Nächsten Mittwoch, den 25. März (Feiertag)

Mehel-Suppe neben gutem Stoff wozu freundlichst einladet **Sonns Lander zum Köpfe.**

Pfalzgratenweiler, Am Mittwoch, den 25. März (Feiertag) große

hundebohle im Sternensaal, wozu freundl. einladet **A. Reutter z. Stern.**

Zwerenberg, Eine hochtrachtige

Kalbin zum Fuhrwerk geeignet, sowie einen gut erhaltenen steinernen **Brunnentrog** hat zu verkaufen **Friedrich Kloz.**

BAU-AKKORD.

Die bei Erbauung eines Kesselhauses mit Trockenschuppen für Feitz Luz, Gerbermeister in Altsenftig vorkommenden Bauarbeiten wie: **Grab-, Maurer- und Befonierungsarbeiten, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Schmiedarbeiten**

sollen im Submissionsweg vergeben werden. Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Donnerstag, den 26. März abends 5 Uhr hier einreichen.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Zuschlagsfrist 8 Tage. Altsenftig, den 19. März 1908.

Stadtbauamt: Gensler.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag, den 29. ds. Mts., nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus zur Linde in Ebhausen die jährliche

Hauptversammlung

statt. **Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
 2. Ablegung der Jahresrechnung.
 3. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.
 4. Bericht über die am 1. und 2. Febr. in Stuttgart abgehaltenen Versammlungen des Landesobstbau- und Baumwärters-Vereins.
- Die verehrl. Mitglieder und sonstige Obstbaufreunde werden hiezu freundlichst eingeladen. **Walldorf, den 28. März 1908.**

Der Ausschuss.
Vorstand Bihler.



Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des
G. Schneider, Baumaterialienhändlers in Altensteig
Privatklägers

gegen den
Jacob Wurster, Dreher in Altensteig
Angeschuldigten

wegen Beleidigung hat das K. Schöffengericht zu Nagold in der Sitzung vom 12. März 1908, an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsrichter Schmid als Vorsitzender,
2. Herr Reichert, Kaufmann in Nagold,
3. Joh. Georg Frey von Ueberberg als Schöffen,
4. A. G. Sekretär Heyd als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt.

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Beleidigung zu der

Geldstrafe von fünfzig Mt.

sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb acht Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urteils durch einmalige Einrückung im Lannendblatt in Altensteig auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Veröffentlicht durch Rechtsanwält Knobel in Nagold als Vertreter des G. Schneider in Altensteig.

Altensteig.

Ueber meinen hiesigen Aufenthalt gebe ich

Unterricht im Binden von Blumen

Filigran-Arbeit mit Wolle u. Draht

sowie im

**Anfertigen von Spiegelzweigen
— und Blumen-Stöcken.**

Es empfiehlt sich bestens

Anna Trautmann

Wohnung: Bahnhofsrestauration.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

**Gemüse- u. Blumensamen
Steckzwiebel und Bohnen**

in den besten Sorten und keimfähiger Ware

bringe in empfehlende Erinnerung. Ferner ist

Kopfsalat u. sonstige Gemüse

täglich frisch zu haben bei

Gottfried Luz, Handelsgärtner.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Bruchbändern

aller Art, für Kinder und Erwachsene,

sowie elastischen

Gummibruchbändern

ohne Feder

zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid, Sebler.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI'S Würze. Unerreicht in Würzskraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von
Carl Henßler sen.

Hochdorf.

Einen Baurf

Milchschweine

verkauft am Donnerstag mittag
Christ. F. Hamann.

Zunweilen.

Eine hochtrachtige,

Kuh

steht dem Verkauf aus

Chr. Zeid.



Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!
Leistung und Zweck nach oben.
Anzahlung 20-40 M. Abzahlung
Tezahlung monatlich 2-10 M. Restzahlung
bei Bezahlung von 10 M. ab. Zubehör billigst.
Katalog kostenlos.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 826.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt, besetzt sich mit
2545 Mt. begl. Zeugnisse be-
zeugen den glücklichen
Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinstschmeckendes Malz-Extrakt.

Wertzlich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth, Verschleimung, Rachen-
tatarth, Krampf- und Keuch-
husten.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pfg.

Als Konfirmationsgeschenke

empfiehlt

Befangbuchtaschen

in hübscher Ausführung

die

W. Rieker'sche Buch- u. Schreibw.

L. Paul, Altensteig.

Latein- und Realschule
Altensteig.

Die Aufnahmeprüfung

in die Vorklasse findet am
Donnerstag, den 2. April 1908
von vormittags 9 Uhr an statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.
Eine zweite Aufnahmeprüfung findet am 4. Mai statt, aber
nur für solche Schüler, die aus triftigen Gründen an der ersten
nicht teilnehmen konnten.

Altensteig, den 24. März 1908.

Vorsteheramt der Latein- u. Realschule
Oberpräzeptor Zimmer.

Zahn-Atelier

VON

Wilhelm Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

EXPRESS!

Größte
Leistungs-
fähigkeit!



Lieferung
innerhalb von
3 bis 4 Tagen

Nur 1,50

Nachnahme verboten!

Unter Bezug auf dieses Inserat fertigen

Wir Ihnen bei Einsendung einer

Photographie (auch Gruppenaufnahmen)

nach dieser

eine tadellos garantiert ähnliche

Porträt-Vergrößerung

fast lebensgroß

(28x48 cm) zum

Vorzugspreise

von

M. 1.50

Photographie

gegen Nachnahme oder

Voreinsend. d. Betrages

unbeschädigt zurück!

Kunstanstalt Makart

m. b. H.

Berlin N. 37, Schönhauser Allee 9-9a.

Altensteig.

fertige

Konfirmanden-Anzüge

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten

sehr billig

f. Baeßler

Kleidergeschäft.